

# Globale Verantwortung in der Lieferkette am Beispiel fairafric

Charlotte Knull & Julia Gause

1. Einleitung
2. Wer ist fairafric?
3. Was heißt globale Verantwortung in der Lieferkette?
4. Umsetzung der Kriterien bei fairafric
  - 4.1. Wertschöpfung im Ursprungsland
  - 4.2. Faire Entlohnung
  - 4.3. Faire Arbeitsbedingungen
  - 4.4. Transparenz schaffen, Vertrauen bilden
5. Ausblick
6. Fazit
7. Quellen



## 1. Einleitung

Was hat fairafriC mit globaler Verantwortung in der Lieferkette zu tun? Eine ganze Menge - besser gesagt ist "Globale Verantwortung in der Lieferkette" der Ursprung für unser Handeln und damit Knotenpunkt und Drehachse der fairafriC-Schokoladen.

Die Tatsache, dass 70% des weltweiten Kakao in Westafrika angebaut wird, aber nur weniger als 1% der Kakaobohnen vor Ort zu Schokolade weiterverarbeitet wird, spiegelt die Missachtung der globalen Verantwortung im weltweiten Handel wider. Immerhin sind wir – vor allem die europäischen KonsumentInnen, diejenigen, die den Rohstoff aus anderen Kontinenten beziehen, weil er hier nicht angebaut wird. Diese Kakaobohnen lediglich zu importieren, in Europa zu Schokolade weiterzuverarbeiten und damit die Wertschöpfung und das damit verbundene Einkommen im Globalen Norden zu lassen, war der essentielle Kritikpunkt des fairafriC-Gründers Hendrik Reimers. Mit dem Konzept einer Ursprungsschokolade zeigt das Unternehmen die Verantwortung in der Lieferkette auf.

## 2. Wer ist fairafriC?

fairafriC ist ein social Start-Up, das 2016 von Hendrik Reimers gegründet wurde, um die Idee des fairen Handels einen Schritt weiterzudenken. Heutzutage haben viele Menschen erkannt, dass unser jetziges Wirtschaftssystem oftmals auf Ausbeutung des sogenannten "Globalen Südens" beruht. Die Idee des fairen Handels möchte diese Ausbeutung durch eine faire Bezahlung der ProduzentInnen überwinden. Dennoch ist auch im traditionellen fairen Handel der Großteil der Wertschöpfungskette und damit des generierten Einkommens im Globalen Norden verankert. So erhalten KakaofarmerInnen rund 6 % des Verkaufspreises einer Schokolade, während die VerarbeiterInnen im fortgeschrittenen Wertschöpfungsprozess mehr als ein Drittel des Verkaufspreises erhalten (Kakaobarometer, 2015). Diese VerarbeiterInnen sitzen jedoch auch bei fair produzierten Schokoladen meist im Globalen Norden. Diese Ungerechtigkeit zu bekämpfen haben wir uns zur Aufgabe gemacht.



Um diesem Ziel näher zu kommen, produzieren wir Schokolade vom Baum bis zur Tafel im Kakaoursprungsland – in Ghana – und vervielfachen somit das lokale Einkommen. Dadurch steigert sich nicht nur der Lebensstandard der KollegInnen in der Produktion, auch das Einkommen Ghanas vervielfacht sich durch die Produktion vor Ort. Was für uns globale Verantwortung bedeutet und wie wir diese in der Lieferkette umsetzen, kann man in dem folgenden Beitrag erfahren.

### 3. Was heißt globale Verantwortung in der Lieferkette?

Für uns bedeutet globale Verantwortung in der Lieferkette einen Handel auf Augenhöhe zu ermöglichen. Wir als Produzenten von Schokolade sind verpflichtet, allen Beteiligten dieses Prozesses - allen KakaofarmerInnen, MitarbeiterInnen der Fabrik Niche Cocoa und weiteren Verantwortlichen wie z.B. der Bio-Kooperative Yayra Glover - einen fairen Handel zu garantieren. Somit ist Fairness ein entscheidender Aspekt, um einen Handel auf Augenhöhe und damit globale Verantwortung zu verwirklichen. Da wir Verantwortung in der Lieferkette übernehmen, sind wir auch anerkannter Lieferant des Weltladen-Dachverbandes und akzeptieren somit auch die Richtlinien dieser Arbeitsgemeinschaft, die den fairen Handel vorantreibt.

Wir definieren Fairness wie folgt:

*Fairness bedeutet für uns das Überkommen kolonialer Strukturen & die Neudefinition des Begriffs Fairer Handel als Handel auf Augenhöhe durch die Verlagerung der Wertschöpfungskette in den Globalen Süden.*

Fairness ist somit die Voraussetzung, um Verantwortung in der Lieferkette zu übernehmen. Diese Verantwortung beinhaltet für uns *folgende Kriterien*:

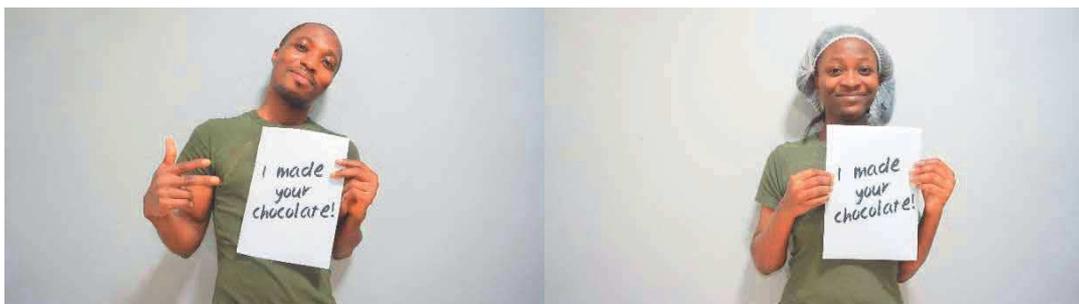
- Wertschöpfung im Ursprungsland
- faire Entlohnung
- faire Arbeitsbedingungen
- Transparenz schaffen, Vertrauen bilden

## 4. Umsetzung der Kriterien bei fairafric

### 4.1 Wertschöpfung im Ursprungsland

Indem wir die Wertschöpfung ins Ursprungsland legen, kreieren wir Jobs außerhalb der Landwirtschaft – namentlich in der Fabrik von Niche Cocoa. Dort wird die fairafric-Schokolade hergestellt. Die vielen verschiedenen Arbeitsschritte, die in der Kakaoverarbeitung und Schokoladenproduktion und -verpackung anfallen, erfordern von den MitarbeiterInnen viele unterschiedliche Fähigkeiten und Fertigkeiten. Unter anderem finden LaborantInnen, Ingenieure, ZuarbeiterInnen und LebensmittelspezialistInnen bei Niche Cocoa qualifizierte Jobs. Viele der Mitarbeitenden haben einen High-School oder College-Abschluss, einige von ihnen auch studiert. Da gerade qualifizierte Jobs in einem Land, das zu 17,5 % vom Kakaoanbau lebt (also einem von der Landwirtschaft geprägten Land) recht selten sind, schafft die Produktion der fairafric-Schokolade vor Ort Perspektiven und fördert Wissen und Potentiale (Stand 2016; OEC, 2019). Nicht zuletzt beeinflusst eine Produktion vor Ort aber natürlich auch andere lokal ansässige Lieferanten. So kann fairafric seit Ende 2018 auch einen Teil der Verpackungsware direkt vor Ort beziehen und fördert so auch andere Industrien.

Verantwortung in der Lieferkette zu übernehmen bedeutet für uns auf der Wertschöpfungsebene auch weitere Einkommensmöglichkeiten zu schaffen. Daher haben wir im Rahmen einer Kickstarter Kampagne Kokospalmenetzlinge an die KakaofarmerInnen unserer Bio-Kooperative Yayra Glover verteilt. Mit diesem Projekt helfen wir nicht nur eine weitere Einkommensquelle zu schaffen, sondern fördern auch die Biodiversität. Ein weiteres Beispiel für alternative Einkommensmöglichkeiten ist der Anbau von Plantain, der Kochbanane. Auch diese Frucht schafft weiteres Einkommen.



## 4.2 Faire Entlohnung

Fair bedeutet für uns, dass alle Beteiligten gerecht entlohnt werden. Der ghanaische Mindestlohn von 8 Cedis pro Tag spiegelt nach unserem Verständnis keine gerechte Entlohnung dar. Denn 8 Cedis täglich macht einen monatlichen Lohn von umgerechnet nur ca. 35 US\$. Die MitarbeiterInnen unseres Produktionspartners Niche Cocoa Industry verarbeiten für fairafrik vor Ort die Kakaobohnen zu fertig verpackter Schokolade. Das Einstiegsgehalt der ProduktionsmitarbeiterInnen beträgt pro Monat 1.000 Cedis, das entspricht etwa 225 US\$. Durch die Unterstützung des Be- und Entstehens von qualifizierten Arbeitsplätzen in der Weiterverarbeitung fördern wir somit eine echte Mittelschicht.

Weiterhin wächst mit steigender Erfahrung und Betriebszugehörigkeit zusätzlich das Gehalt der Fachkräfte. Somit sind die Gehälter nicht nur deutlich höher als der Mindestlohn, sondern übersteigen auch die Gehälter der ArbeiterInnen in vergleichbaren Positionen und lokalen Unternehmen vor Ort. Dadurch sind die MitarbeiterInnen von Niche Cocoa Industry hochmotiviert, qualifiziert und bleiben im Regelfall dauerhaft im Unternehmen.

Auch bei den KakaofarmerInnen machen wir einen Unterschied und übernehmen somit globale Verantwortung in der Lieferkette. So können wir stolz behaupten, dass wir den höchsten Kakaopreis in ganz Ghana zahlen (eine Prämie von 600 US\$ pro Tonne Kakao). Außerdem arbeiten wir an der Förderung alternativer Einkommensmöglichkeiten für die Mitglieder unserer Partner-Kooperative Yayra Glover.

Globale Verantwortung heißt für uns auch KakaofarmerInnen, das „schwächste“ Glied in der Lieferkette, an den Gewinnen der fairafrik GmbH teilhaben zu lassen. Mit der letzten Kickstarter-Kampagne haben wir es mit der Unterstützung vieler Menschen geschafft eine Stiftung aufzusetzen, die es ermöglicht KakaofarmerInnen anteilig an unserem Gewinn zu beteiligen. All diese Aspekte gehören wir uns zu fairer Entlohnung und tragen zu dem Ziel „globale Verantwortung in der Lieferkette“ bei.



### 4.3 Faire Arbeitsbedingungen

Für uns bedeutet globale Verantwortung auch sicherzustellen, dass faire Arbeitsbedingungen herrschen. Die in der Produktion unseres Partners Niche Cocoa entstandenen mittelständischen Arbeitsplätze abseits der Kakaoplantagen sind an Gesundheitsfürsorge und Rentenversorgung gekoppelt. Weiterhin ist festgeschrieben, dass die ProduktionsmitarbeiterInnen eine 36 Stunden-Woche haben sowie Wochenendarbeit- und Überstunden bezahlt werden. Außerdem gelten hohe Sicherheitsstandards. Darüber hinaus stellen wir kostenlose Beförderung zur Arbeit, die Förderung einer Betriebsrente und Bezuschussung des Mittagessens sicher.

Bei der Arbeit auf der Farm gelten hohe Sicherheitsvorkehrungen. Weiterhin wird durch den ökologischen Anbau der Kakaobohnen nicht nur die Natur geschont, sondern auch die FarmerInnen sind so keinen gesundheits-schädlichen Pestiziden ausgesetzt – eine wahre Seltenheit in Ghana, wo etwa 99% der Kakaobohnen konventionell angebaut werden (wie auch weltweit, ICCO, 2018).

Auch die Bekämpfung von Kinderarbeit spielt eine zentrale Rolle bei der Festlegung und Einhaltung guter Arbeitsbedingungen. So steht im Code of Conduct – dem Regelwerk unseres Partners Yayra Glover über den Grund dieses Verhaltenskodexes: „this code has been adopted by Yayra Glover Ltd as part of its ongoing efforts to prevent and eliminate the employment of children within its sphere of influence.“ In diesem Regelwerk werden Prinzipien des verantwortlichen Anbaus von Kakao in Übereinstimmung mit dem „Children’s Act, 1998“, der ghanaischen Verfassung aus dem Jahre 1992 und internationalen Standards bezüglich Kinderarbeit definiert. In dieser Vereinbarung geht es nicht nur um Definitionen, sondern auch darum, wie diese eingehalten und überwacht werden können und welche Sanktionen bei Missachtung anfallen.

Dieser zentrale Aspekt der Arbeitsbedingungen vor Ort macht den Zugang zu Bildung für Kinder möglich. Denn oftmals sind Familien auf die Unterstützung ihrer Kinder auf der Kakaopflanzung angewiesen, weil ihr Arbeitsaufwand sonst nicht zu stemmen ist. Wegen eines sehr geringen Lohns muss die Familie daher oftmals auf die Hilfe weiterer Familienmitglieder setzen. Mit unserem deutlich höheren Gehalt der ProduzentInnen und KakaofarmerInnen haben sie die Möglichkeit, ihre Kinder in die Schule zu schicken. Dieser Aspekt ist uns sehr wichtig, da Entwicklungsperspektiven nur mit Bildung geschaffen werden können.



#### 4.4 Transparenz schaffen, Vertrauen bilden

Bei all diesen Aspekten darf das Kriterium Transparenz nicht fehlen, denn nur durch vollständige Transparenz für alle kann globale Verantwortung in der Lieferkette erreicht werden. Wandel kann nur verwirklicht werden, wenn Probleme aufgedeckt werden und Lösungen transparent umgesetzt werden. Daher legen wir den Lohn unserer MitarbeiterInnen offen, berichten über die Arbeitsbedingungen vor Ort und kommunizieren auch vorhandene Probleme. Weiterhin ist es für jedermann möglich, unsere Partner-Kooperative und die Kakaopflanzungen zu besuchen – auch dies ist für uns eine wichtige Möglichkeit, Transparenz gegenüber unseren KundInnen und Partnern zu schaffen.

Wir betonen gerne, dass die Zusammenarbeit zwischen dem fairafriC-Team in Deutschland und unseren Partnern vor Ort auf gegenseitigem Vertrauen beruht. So sind wir zwar regelmäßig vor Ort und sprechen mit KakaofarmerInnen und ProduktionsmitarbeiterInnen, wissen aber auch, dass die festgelegten und hier kurz präsentierten Regeln und Standards auch von unseren Partnern streng verfolgt werden. So werden Verstöße gegen diese Regeln und Standards direkt und mit einer Null-Toleranz nach einem vorgegebenen Protokoll gemeldet. Wichtig ist dabei, dass Verstöße nicht zu Bestrafung führen, sondern zu noch mehr Aufklärung und Training, so dass sich ein Grundverständnis für die Notwendigkeit der entsprechenden Regeln bei allen Beteiligten bildet und manifestiert.

In diesem Zusammenhang möchten wir unterstreichen, dass das Kriterium der Transparenz in alle Richtungen gilt – wir erwarten von unseren Partnern dieselbe Transparenz, die unsere KundInnen in Europa von uns erwarten. Denn nur auf der Basis von Transparenz kann eine vertrauensvolle Zusammenarbeit und ein fairer Handel auf Augenhöhe funktionieren.

## 5. Ausblick

Wir arbeiten weiter konstant daran, den Kakaomarkt und die damit verbundene Schokoladenproduktion fairer zu gestalten. Um mehr Arbeitsplätze zu schaffen und noch mehr FarmerInnen zu AnteilseignerInnen der fairafriC GmbH zu machen, soll das Unternehmen weiter wachsen. Dabei setzen wir auf ein organisches Wachstum mit Hilfe von UnterstützerInnen aus unserem Netzwerk und kleiner InvestorInnen, um sicherzustellen, dass das Ziel, mit dem Hendrik Reimers die fairafriC GmbH gegründet hat – das Schaffen der fairsten Schokoladenmarke der Welt – die höchste Priorität hat und behält. So können wir auch langfristig die Verantwortung in der Lieferkette wahrnehmen und das uns von unseren Partnern entgegengebrachte Vertrauen wahren und weiter ausbauen.

## 6. Fazit

In diesem Beitrag haben wir unseren Ansatz, globale Verantwortung in der Lieferkette zu übernehmen, dargestellt. Wir – fairafriC – widmen uns dieser Aufgabe mit vollem Einsatz. Wir produzieren unsere Schokolade nicht nur komplett in Ghana, sondern wir denken den Gedanken des fairen Handels noch einen Schritt weiter. Wir wollen Perspektiven schaffen und einen

Handel auf Augenhöhe realisieren, denn Schokolade schmeckt nur gut, wenn sie unter fairen Bedingungen hergestellt wurde und Symbol eines Umdenkens im globalen Handel ist. Lasst uns den Kakaomarkt zusammen fairer gestalten – bar by bar!

## 7. Quellen

Fountain, A.C. und Hütz-Adams, F. (2015). Kakao-Barometer 2015.  
[http://www.cocoabarometer.org/cocoa\\_barometer/Download\\_files/Kakaobarometer%202015\\_1.pdf](http://www.cocoabarometer.org/cocoa_barometer/Download_files/Kakaobarometer%202015_1.pdf) (20.01.2019).

ICCO (2018). International Cocoa Organization. *The Chocolate Industry*.  
<https://www.icco.org/about-cocoa/chocolate-industry.html> (28.01.2019).

OECD (2019). Atlas Media MIT.  
<https://atlas.media.mit.edu/en/profile/country/gha/#Exports> (24.01.2019).